

# Menschen an meiner Seite – Auf dem Weg des Erwachsenwerdens

Einen Sachverhalt gründlich durchdenken



Text und Bilder: Nadia Budde

1. Erkläre, was auf dem ersten Bild mit „da drauBen“ gemeint sein könnte.
2. Auf dem zweiten Bild heißt es, die Stimme „säuselt scheinheilig“. Stelle Vermutungen darüber an, was mit diesen Worten über das Erwachsenwerden ausgesagt werden soll.

## DAS LERNE ICH

- ein Thema, eine Situation oder eine Frage gründlich zu durchdenken
- mich damit auseinanderzusetzen, welchen Einfluss andere auf mein Erwachsenwerden haben
- Gedankennetze zum Thema Erwachsenwerden zu entwerfen

## Gedankennetze entwerfen

Die Zeit des Erwachsenwerdens kann das Leben ganz schön durcheinanderwürfeln. Du möchtest nicht mehr wie ein Kind behandelt werden und doch willst du noch nicht wie ein Erwachsener leben. Das führt auch zu Missverständnissen und Streit, zum Beispiel in der Familie. Da kann es hilfreich sein, in schwierigen Situationen nicht spontan loszubreusen, sondern erst einmal alles gründlich zu durchdenken. Durch das Erstellen eines Gedankennetzes ist es möglich, über die verschiedenen Sachverhalte und Fragen Schritt für Schritt nachzudenken und dadurch einiges auf dem Weg des Erwachsenwerdens besser zu verstehen.

Entwirf fünf Gedankennetze zum Thema „Auf dem Weg des Erwachsenwerdens“.

**Gedankennetz** Annika M.  
Thema/Sachverhalt: Erwachsenwerden ist doch nicht schwer-oder?



Handwritten mind map content:

- Jeder wird erwachsen, weil er älter wird.
- Heißt 18 sein erwachsen sein?
- Jugendliche wollen vieles erwachsen sein dürfen.
- Erwachsene haben für Sachen zu sorgen, die für uns nicht sind, z.B. Versicherungen.
- Ich finde es schwer, für alles selbst verantwortlich zu sein.
- Meine Oma sagt zu mir Kindchen. Das kann ich mich leiden.
- Eltern verstehen oft nicht, dass man kein Kleinkind mehr ist.
- Mam wächst und verändert sich körperlich.
- Erwachsenwerden mit Pökel und so ist, so schrecklich. Gut, dass ich das einzige als einzige habe.
- Erwachsenwerden ist manchmal schwer und manchmal schön.
- Wenn ich mit meinen Freundinnen merke, spreche ich, dass wir ähnliche Probleme haben!

## So entstehen deine Gedankennetze

### TIPPS

1. Zeichne je ein Netz aus etwa zehn Textfeldern auf fünf DIN-A4-Blätter im Querformat. Du kannst auch fünfmal das Arbeitsblatt Gedankennetz unter dem Code unten ausdrucken.
2. Beschrifte zuerst das jeweilige Arbeitsblatt mit deinem Namen.
3. Erstelle zu jeder Eulenaufgabe der Themenseiten → S. 232–239 ein Gedankennetz.
4. Trage als Überschrift den Themenschwerpunkt, den Sachverhalt oder die Frage ein, worüber du mithilfe des Gedankennetzes nachdenkst. Damit gehst du Schritt 1 der Kompetenzseite → S. 230. Beachte, dass die Eulenaufgaben bereits das Thema eingrenzen.
5. Schreibe anschließend die Ergebnisse deines Nachdenkens in die Felder des Gedankennetzes. Nutze dazu den Kompetenzschritt 2 → S. 230. Lass ein Feld frei.
6. Umrahme das freie Gedankenfeld farbig und trage dort ein, zu welchem Gesamtergebnis du durch dein Nachdenken gelangt bist. Das könnte auch eine neue, weiterführende Fragestellung sein oder ein ganz neuer Gedanke zum Thema. Es muss nicht unbedingt eine Lösung darstellen. Damit gehst du Schritt 3 der Kompetenzseite → S. 230.

### EXTRA

Wähle dir eine Mitschülerin/einen Mitschüler für eine Partnerarbeit aus. Legt eure Gedankennetze zum gleichen Thema aneinander und besprecht Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

### CHECKLISTE

Überprüfe, ob du alles beachtet hast, bevor du deine Gedankennetze abgibst.

Ich habe ...



für jede Eulenaufgabe ein Gedankennetz erstellt.



auf jedem Gedankennetz den Themenschwerpunkt, den Sachverhalt oder die Frage eingetragen.



in jedem Gedankennetz das Gesamtergebnis meines Nachdenkens in ein Textfeld eingetragen und farbig umrahmt.

Wir haben ...



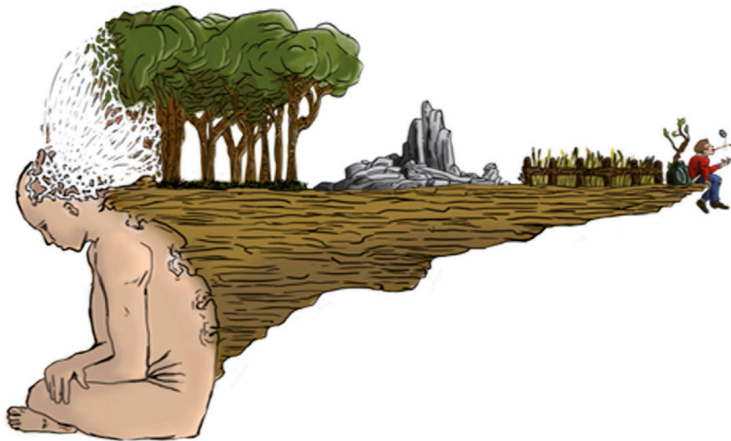
unsere Gedankennetze verglichen und über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gesprochen.



Vorlage für ein  
Gedankennetz  
3fa5ba

# Einen Sachverhalt gründlich durchdenken

## Einen Gedankenspaziergang unternehmen



Ein Spaziergänger nimmt sich viel Zeit auf seinem Weg, denn es kommt ihm gerade auf das gemütliche Laufen an. Er entscheidet sich mal für diese und dann wieder für eine andere Richtung. Beim langsamen Laufen kann er vieles wahrnehmen, das er im hektischen Alltag gar nicht bemerken würde. Selbst wenn er eine beschwerliche Strecke zurückgelegt hat, ist sie ihm angenehm vorgekommen, denn mit neuen Eindrücken und ganz entspannt kehrt er nach Hause zurück.

Diese Art gründlich nachzudenken, nennt man auch reflektieren.

### SO GEHT'S

#### 1. Einen Klärungsbedarf feststellen:

Du stellst fest, dass dir ein Sachverhalt nicht klar ist.

#### 2. Sich gedanklich vertiefen:

Du trägst in Gedanken alle Informationen und Meinungen zusammen, die mit dem Sachverhalt in Verbindung stehen.

Du verweilst gedanklich bei allen Aspekten des Sachverhalts, indem du Meinungen vergleichst, Für und Wider bedenkst oder in Gedanken die Frage durchspielst „Was wäre, wenn ...“.

#### 3. Etwas besser verstehen:

Du machst dir dein tieferes Verständnis des Sachverhalts bewusst.

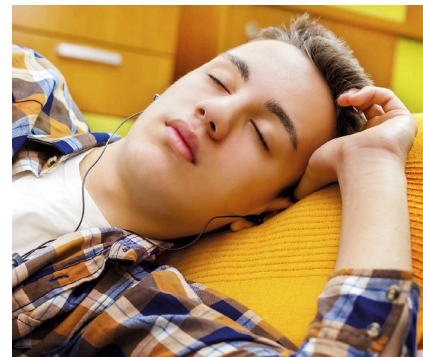
## Beispiel:

### 1. Einen Klärungsbedarf feststellen:

Arno liebt es, sich Kopfhörer aufzusetzen, auf seinem Bett zu liegen und einfach mal gar nichts zu tun. Er möchte dann in Ruhe gelassen werden, um seinen Gedanken nachzuhängen. Seine Freundin Alisa hat ihm ein Lied von der Gruppe „Wise Guys“ geschickt. Der Text des Liedes lässt ihn irgendwie nicht los:

*Ich hab ein neues Handy und das liebe ich so sehr,  
ich glaub, ich liebe es so sehr, noch mehr geht gar nicht mehr,  
ohne dieses Handy wär mein Alltag ziemlich leer.  
Ich glaub sogar, dass mein ganzes Leben sehr schwer wär.*

Arno überlegt sich, wie es wohl für ihn ohne Handy wär. Und wie wäre es wohl für manchen seiner Freunde? Aber kann man sein Handy LIEBEN? Mehr als alles andere auf der Welt? Auch mehr als seine Freunde? Arno denkt darüber nach.



### 2. Sich gedanklich vertiefen:

In Gedanken sieht Arno seinen Freund Maik mit seinem iPhone, das wirklich unglaublich tolle Sachen kann. Maik hält es ununterbrochen in der Hand. Aber Arno sah ihn noch nie damit telefonieren, weil ihm das zu teuer wäre. Maik ist ständig mit dem Handy online, meist bei Facebook.

Arno denkt auch daran, dass sie in der Schule im Ethikunterricht über den Medienkonsum Jugendlicher sprachen. Sie erfuhren, dass nach aktueller Statistik, Jugendliche weniger Zeit vor dem Fernseher und Computer verbringen als früher. Die Zeitdauer am Handy ist dafür stark gestiegen.

Arno denkt sich nun, dass das Handy heutzutage doch ganz schön wichtig ist. Aber darf es wichtiger als Freunde sein?

Arno denkt wieder an Maik. Er betreibt einen regelrechten Kult um sein Handy. Trotzdem hat Maik viele Freunde, und auch Arno selbst verbringt viel Zeit mit ihm. Dass Maik dabei immer am Handy ist, stört Arno nicht. Er selbst verbringt auch mehr Zeit am Handy als früher. Wenn aber alle so viel Wert auf das allerneueste Handy legen würden wie Maik, müssten sich einige bestimmt ganz schön verschulden. Billig sind sie ja nicht gerade.

### 3. Etwas besser verstehen:


Arno versteht jetzt, dass die „Wise Guys“ mit ihrem Lied den übertriebenen Handy-Kult einiger kritisieren wollen. Er denkt sich, dass Handys ganz schön wichtig geworden sind in der heutigen Zeit und besonders Jugendliche sich ihr Leben ohne Handy kaum vorstellen können.


## ... und jetzt du:

Im Lied „Mein neues Handy“ der Wise Guys heißt es weiter:

*Ich hab ein neues Handy, das rundherum besticht.  
Nur telefonieren kann man damit leider nicht.  
Doch mein neues Handy ist trotzdem supertoll.  
Ich wüsste sowieso nicht, wen ich anrufen soll.*

Daniel Dickopf

 **Songtext:**  
Mein neues Handy  
g5e7en

 **Link:** Wise Guys  
j53ab4

Lass dich von diesem Songtext zu einem Gedankenspaziergang anregen.  
Gehe dabei die drei Kompetenzschritte des Reflektierens.

# Erwachsen werden

## a | Plötzlich erwachsen?



1. **Bald bin ich groß und dann ...**  
Vervollständige den Satz aus der Perspektive eines kleinen Kindes.  
*Ich bin kein Kind mehr und jetzt ...*  
Vervollständige den Satz aus deiner Perspektive als Jugendliche/r.



2. **Jetzt bin ich erwachsen und nun ...**  
Vervollständige den Satz aus der Perspektive Justin Bieber's. Nutze dafür den Zeitungstext und die Bilder im Vergleich.

Der aus Kanada stammende Sänger Justin Bieber (geb. 1994) begann mit 15 Jahren eine Karriere, die ihm weltweiten Erfolg einbrachte. Schnell wurde er zu einem Teenie-Star mit überwiegend weiblichen Fans.



So ändern sich die Zeiten: 2010 gab Justin Bieber bei seinen Auftritten noch ganz das Teenie-Idol.



Heute klingt er reifer – und fühlt sich erwachsen.

Erwachsener will er sein, und zeigen, dass er nicht nur der süße, harmlose Herzensbrecher ist: Teenie-Superstar Justin Bieber ist im März [2012] 18 Jahre alt geworden. Seine neue Platte [...] soll einen Schlussstrich unter sein Milchbubi-Image ziehen – zumindest fast. „Ich werde erwachsen“, sagte Bieber [...] in London. „Ich wollte etwas machen, das ein bisschen reifer ist.“

Britta Gürke: Plötzlich erwachsen.  
<http://dialog.sz-online.de/nachrichten/ploetzlich-erwachsen-1531482.html>  
(25.04.2012)

3. **Diskutiert eure Erwartungen an einen erwachsenen Star im Vergleich zum Teenie-Star.**
4. **Wie wichtig ist euch ein Imagewechsel, um erwachsen zu werden? Tauscht euch darüber aus und begründet eure Meinungen.**
5. **Sammelt in einem Brainstorming Merkmale des Erwachsenseins.**

Der Liedermacher Gerhard Schöne erzählt in dem Lied „Lene an Lene“ von einem Brief, den seine Frau als Kind an sich selbst als spätere Erwachsene schrieb. In dem Lied heißt es: *„Ich schreibe an dich, damit du mich nicht ganz vergisst und nicht eben so wirst, wie die Meisten dann sind.“*



**Anleitung Brainstorming**  
sr5n5s



6. **Lass dich durch die Liedzeile zu einem Gedankenspaziergang zum Thema „Meine Vorstellung vom Erwachsensein“ anregen. Gehe dabei die drei Schritte des Reflektierens → S. 230 und trage sie in ein Gedankennetz ein.**



**Liedtext: Lene an Lene**  
3vb5jv

7. **Zum Vertiefen**  
Verfasse einen Brief an dich selbst als Erwachsene/ als Erwachsener.

## b | Initiation – Eintreten in die Erwachsenenwelt



1. Tauscht eure Kenntnisse über diese Feste aus.



2. Erkläre mithilfe des Textes, wann ein Junge auf der Insel Pentecost als erwachsen gilt.

### Waris Sprung ins große Leben

Nagoll ist in Vanuatu zugleich ein Fest, und zwar das wichtigste im Jahr. Für die heranwachsenden Jungen ist Nagoll noch aus einem anderen Grund ein besonderer Tag. Aufgeregt haben sie zugesehen, wie die Männer des Dorfes aus Baumstämmen und Ästen einen dieser wackeligen Holztürme in den Himmel gebaut haben. Jeder Junge, der sich zum ersten Mal von dort oben aus 25 Meter Höhe in die Tiefe stürzt, wird damit zum Teenager. Es ist für ihn der Sprung in die Erwachsenenwelt. [...]

Waris Herz kloppt bis zum Hals. Wie er diesem Tag entgegengefiebert! Und jetzt zittern ihm doch die Knie, als er auf dem 25 Meter hohen Holzturm steht. Die Lianen-Seile an den beiden Fußgelenken sitzen fest. Sie sind elastisch wie ein Gummiband und so bemessen, dass er nicht mit dem Kopf auf dem Boden aufschlägt. Lautlos zählt er: drei, zwei, eins – und Absprung! Sekundenbruchteile später berühren seine Haare die Erde. Die Leute aus dem Dorf auf der Insel Pentecost, die zur melanesischen Südseeerepu-



blik Vanuatu gehört, jubeln, tanzen und singen. Jetzt ist Wari ein junger Mann! Er hat mit seinem ersten Nagoll, dem Kopfüber-Sprung von einem wackeligen Turm, bewiesen, dass er kein Kind mehr ist.

Christine Schulz-Reiss: So lebt die Welt. Völkerverständigung für Kinder. Bindlach 2006

### Initiation

(lateinisch: Aufnahme, Einführung) bezeichnet in vielen Kulturen die Aufnahme Jugendlicher in die Gemeinschaft der Erwachsenen. Nach dem Initiationsritus sind sie vollwertige Mitglieder mit allen Rechten und Pflichten.

3. Vergleiche Waris besonderen Tag mit den Festen aus Aufgabe 1.
4. Erkläre, woran deutlich wird, dass Waris besonderer Tag ein Beispiel für einen Initiationsritus ist. Nutze dazu den Begriffskasten.
5. Führe einen Gedankenspaaziergang zu folgendem Thema durch: Sind Initiationsfeste ein unentbehrlicher Schritt in die Erwachsenenwelt? Fülle dazu ein Gedankennetz aus.



# Die Sache mit den Eltern

## a | „Liebe Eltern, wir werden erwachsen“



1. Betrachte das Bild. Worüber könnte der Vater mit seiner Tochter sprechen? Formuliere Vermutungen.
2. Rufe dir deine letzte Diskussion mit Mutter oder Vater ins Gedächtnis. Nenne das Thema des Gesprächs, z. B. Note im letzten Test, Zimmer aufräumen, ... Vergleiche die Themen in der Gruppe und begründe häufige Übereinstimmungen.

## B | 3. Arbeite aus dem Text heraus, was Elias unter Erwachsenwerden versteht.

Der 15-jährige Elias ist gerade von einer Klassenfahrt zurückgekommen. Ihn plagt das schlechte Gewissen, weil er während der Klassenreise mit seiner Mitschülerin Julia Sex hatte. Ihn plagen Selbstzweifel, weil er eigentlich sehr glücklich mit seiner Freundin Zoe ist. Zoe hatte schon dreimal angerufen. Meine Mutter stand in der Küche und kochte Tee. „Du sollst Zoe zurückrufen!“, flötete sie. Ich brummelte irgendwas Unverständliches und verkroch mich in mein Zimmer. Das Klopfen meiner Mutter ließ nicht lange auf sich warten. Ohne auf eine Antwort zu warten, kam sie mit zwei Teetassen hereinspaziert und ließ sich auf meinem Bett nieder. „Und nun erzähl mal, wie war’s?“ Und da war dieser unstillbare Drang, meiner Mutter, alles zu erzählen, mich an sie zu kuscheln wie damals, als ich noch klein war. Früher, wenn ich hingefallen war und mein Knie aufgeschlagen hatte, war ich bei meiner Mutter auf den Schoß gekrochen, sie hatte mein Knie angesehen, gepustet und behauptet, der Schmerz sei nun davongeflogen. Und tatsächlich tat es dann auch nicht mehr so weh. Ich wünschte, ich könnte das Gefühl in mir auch wegpusten, die Angst, Zoe zu verlieren, aber ich war kein Kind mehr. „War ganz cool“, sagte ich und nahm ihr eine der Tassen aus der Hand. Sie betrachtete mich und legte den Kopf dabei schief. „Und was habt ihr so

gemacht?“ „Du kennst doch den Lehmann, wir mussten kilometerlang wandern, dann haben wir noch dieses Jagdschloss besichtigt, das ist potthässlich, überall Geweihe und tote Tiere und so.“ [...] „Und was habt ihr abends so gemacht?“ „Rumgehangen. Volleyball gespielt, DVD geguckt ... [...] Was man halt so macht.“ „Hm“, sagte meine Mutter und zog die Augenbrauen hoch, als wollte sie sagen: Du kannst mir die Saufgeschichten ruhig erzählen. „Mama, wir waren ganz artig.“ „Das glaub ich ja, aber irgendwas ist doch mit dir.“ Sie legte mir ihre Hand auf den Unterarm. „Irgendwas bedrückt dich doch.“ Verständnisvoller Mutterblick. Okay, ich gebe zu: Mütter haben für die Sorgen ihrer Kinder so etwas wie einen sechsten Sinn, das gilt übrigens für alle Sorgen, inklusive der Sechs in Mathe, die man fürsorglich drei Wochen verschwiegen hat. Verlasst euch drauf: Sie kriegen ALLES raus! Manchmal dauert es nur etwas länger. Aber, liebe Mütter, wir werden erwachsen und wir können eben nicht mehr auf eurem Schoß sitzen und das Pusten hilft auch nicht mehr. „Nee, Mama, ist wirklich alles okay.“ Ich sah sie nicht an, als ich das sagte, aber ich spürte noch lange ihren Blick.

Luca Bloom: Ich, Elias. Wien 2009

4. Erzähle von Situationen, in denen du gern den Satz gesagt hättest: „Liebe Mutter (oder lieber Vater, liebe Großmutter, ...), ich werde erwachsen!“
5. Zum Auswählen
  - a) Erzähle die dargestellte Situation aus der Sicht der Mutter. Formuliere dabei, wie sie über ihren Sohn wohl denkt.
  - b) Wie könnte die Geschichte weitergehen? Schreibe über eine Begegnung zwischen Elias und seiner Mutter am nächsten Tag.



## b | Zwischen Hilfe und Abgrenzung



### 1. Erzähle Geschichten zu den Bildern.



### 2. Formuliere den Rat, den Mark Twain seinem Gesprächspartner geben möchte.

Der US-amerikanische Schriftsteller Mark Twain (1835–1910) wurde besonders bekannt durch seine Bücher „Tom Sawyers Abenteuer“ und „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“. Über ihn gibt es viele Anekdoten, das sind ungewöhnliche, meist humorvolle Geschichten von Personen, oft Berühmtheiten des öffentlichen Lebens. Sie enden mit einem unerwarteten Schluss. So regen sie Leser oder Zuhörer zum Nachdenken an.

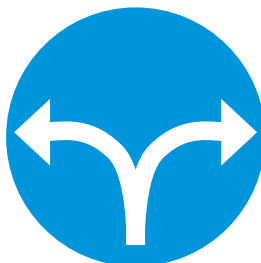
Zu Mark Twain kam einmal ein 17-jähriger und erklärte: „Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag Streit. Er ist so rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen? Ich laufe aus dem Haus.“

Mark Twain antwortete: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich 17 Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war kein Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, da hatte er so viel dazu gelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen? Heute, wo ich 37 bin – ob Sie es glauben oder nicht –, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können die sich ändern!“

Witz, Humor und die Kunst, das Leben zu meistern. Stuttgart 1968

### 3. Legt zwei große Blätter im Klassenraum aus. Notiert nun in Form eines Brainstormings, was für das eine oder für das andere Verhalten spricht. Führt anschließend zur Auswertung eine Diskussionsrunde.

Sich von den Eltern abgrenzen



Hilfe, Fürsorge und Nähe einfordern

### Weg des Erwachsenwerdens



### 4. Begib dich auf einen Gedankenspaziergang, um die Frage zu klären, welche Rolle deine Eltern auf deinem Weg zum Erwachsenwerden spielen. Nimm deine Denkwege → S. 230 in ein Gedankennetz auf.

# Freunde, Clique, Mitschüler/innen – Gemeinsam erwachsen werden

## a | Meine Clique und ich



1. **Stimmst du Marie zu? Begründe deine Meinung.**

Marie und Lena lernen sich auf einer Sprachreise kennen. Sie freunden sich an und erzählen von sich. Marie zeigt Lena verschiedene Fotos mit unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen. „Das ist meine Clique und auf dem anderen Foto sind meine Freunde.“  
Lena ist skeptisch: „Sind nicht die Leute in der Clique auch gleichzeitig Freunde?“ Marie: „Nein, mit der Clique hänge ich viel herum. In der Schulpause ist das gut, nicht allein zu stehen. Meine Freunde Karo, Finn und Mirjam sind ganz anders. Wir wohnen alle in einer Straße und kennen uns schon von klein auf.“



2. **Suche aus der Wortgruppensammlung die Merkmale heraus, die eine Clique für dich kennzeichnen. Schreibe daraus eine Definition zum Begriff CLIQUE.**

gemeinsam etwas unternehmen

keine Geheimnisse voneinander haben

haben alle die gleichen Interessen

muss jeder Jugendliche angehören

wird man von den anderen beschützt

muss man sich unterordnen

ist eine fest zusammengehörende Gruppe

ist eine aufeinander eingeschworene Gruppe

ist es egal, wie alt die Einzelnen sind

kann sich jeder auf jeden verlassen

hat immer einen Anführer

müssen sich nicht alle gleich gut kennen

trifft man sich regelmäßig

sind alle ungefähr gleich alt



3. **Sina möchte gern einer Clique angehören. Finde im Text Belege dafür.**

„Schon wieder?“, fragt meine Mutter kopfschüttelnd, als ich ihr nach dem Essen meine Nachmittagspläne eröffne. Von Millis „Mitternachtsparty“ erzähle ich ihr lieber später. „Du warst doch vorgestern erst in der Stadt. Was wollt ihr denn da schon wieder? Und dass du jetzt ständig mit diesen neureichen Typen zusammen bist, gefällt mir gar nicht.“

Tja, wie soll ich ihr erklären, dass es einfach Laune macht, in der City zu sein? Latte zu trinken, Leute zu treffen, zu beobachten ... Und Maximiliane, Xenja und Katharina-Sophie sind einfach sooo nett! „Warum gehst du nicht rodeln? Bei dem Schnee! So viel hatten wir seit Jahren nicht mehr“, fügt sie hinzu. Genervt rolle ich die Augen. Fehlt nur noch, dass sie

15 mich in meinen Schneeanzug steckt und mit den Nachbarskindern vor die Tür zum Spielen schickt, so wie früher. [...] Okay, okay, wir treffen uns nachher auch draußen in der neuen Schirmbar am Luisenbrunnen, die wir alle so cool finden, aber dort gibt es immerhin diese Heizpilze und ein paar Fleecedecken. Und Latte Macchiato. „Na gut, aber zieh dir deine Schneestiefel an!“, ermahnt mich meine Mutter und ich denke, quatsch du nur, dich will ich sehen, zum Shoppen in Polarboots und Schneejacke. Wenn ich zur Clique von Maximiliane, Katharina-Sophie, Xenja, Checker und den anderen gehören will, muss ich schon nach Eisprinzessin aussehen.

Ilona Einwohlt: Meine Clique und ich. Würzburg 2010

4. **Äußere deine Meinung zu Sinas Verhalten und begründe sie.**



5. Wie wichtig sind Cliques für Jugendliche auf dem Weg des Erwachsenwerdens? Führe unter dieser Fragestellung einen Gedanken Spaziergang durch. Trage deine Ergebnisse mithilfe der Kompetenzschritte → S. 230 in ein Gedankennetz ein.

## b | Gemeinsam durch die Schultage



1. Tauscht eure Gedanken und Erfahrungen zur Karikatur aus.



Endlich Ferien,  
keine Lehrer,  
keine Mitschüler!  
Einfach nur Sonne!

25. Juni



Wie öde!  
Sechs Wochen  
ohne Schulfreunde.  
Wann ist endlich  
wieder Schule?!

1. August



2. Erarbeite aus dem Text die Schwierigkeiten, die innerhalb einer Schulklasse auftreten können.

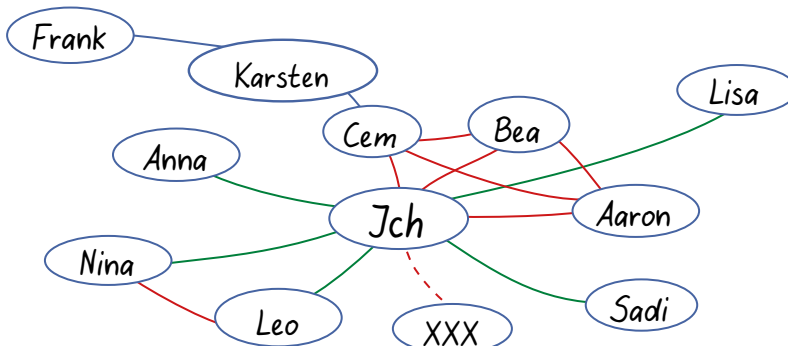
Im Unterricht geht es Jungen und Mädchen nicht nur um Lern-Arbeit, sondern auch darum, ihre Beziehungen zueinander zu gestalten. Die Schulklasse ist eine Zufalls- und Zwangsgemeinschaft, deren Mitglieder man nicht aussuchen kann und mit denen man sich arrangieren muss [...].

Mitglieder einer Klasse stellen füreinander subjektiv und sozial hochbedeutende Bezugspersonen dar, dabei sind sie natürlich nicht alle gleichermaßen

befreundet oder wichtig füreinander. Es existiert vielmehr ein breites Spektrum an Beziehungen: Es gibt beste Freundinnen, verliebte Pärchen und innige Cliques, aber auch ausgegrenzte und gemobbte Mitschülerinnen und -schüler. Das soziale Miteinander im Klassenzimmer ist geprägt von Nähe und Distanz, also von Begegnungen und Rückzügen [...].

Hedda Bennewitz / Michael Meier: Vom Peer-Sein im Unterricht. Seelze 2010

3. Führt eine Diskussionsrunde darüber, ob die im Text genannten Schwierigkeiten innerhalb einer Schulklasse zu Konflikten führen müssen. Macht Vorschläge, wie man sie vermeiden könnte.
4. Welche Beziehungen hast du in einer Freizeitgruppe, z. B. im Sportverein, in deiner Clique? Zeichne ein Soziogramm. Nutze diese Hinweise.



### Soziogramm

veranschaulicht die Beziehungen zwischen Personen. Der Einzelne kann sich so über seine Position innerhalb einer Gruppe klarer werden. Mithilfe eines Soziogramms kann man Stärken und Schwächen herausarbeiten, um für eine bessere Atmosphäre in der Gruppe Schlussfolgerungen zu ziehen.

Soziogramm  
zv9q5u

## c | Gut, dass ich Freunde habe!

1. Erzähle von Situationen, in denen du lieber eine Freundin/einen Freund um Rat bitten würdest als einen Erwachsenen.

2. Arbeite heraus, was das Besondere von Jugendfreundschaften ist.

Unter den Gleichaltrigen Jugendlichen sind Freundinnen und Freunde ganz besondere Personen. Sie haben sich nicht nur gegenseitig erwählt, sondern sie können einander auch dabei helfen, die breite Palette von Anforderungen zu bewältigen, die das Jugendalter für sie bereit hält. [...] Das ist deshalb der Fall, weil sie alle vor vergleichbaren Herausforderungen stehen und auf Augenhöhe miteinander

kommunizieren\*. Jugendfreundschaften wächst zusätzlich eine besondere Bedeutung zu, weil Eltern (und viele andere Erwachsene) von Teenagern in vielen Fragen als Ratgeber abgelehnt werden.

Maria von Salisch / Mail Philipp: With a little help from my friends - Freundinnen und Freunde als Entwicklungshelfer. Seelze 2010

\*kommunizieren: sich verständigen, miteinander sprechen

3. Schreibe Gründe dafür auf, warum dein Freund/deine Freundin für dich eine besondere Person ist.

4. Stellt euch die Ergebnisse aus Aufgabe 3 gegenseitig vor und prüft, inwiefern sie die Aussagen des Textes unterstützen.

## d | ... auch wenn Freunde manchmal nerven

1. Beschreibe, wie sich Freundschaft auf dem Bild des niederländischen Künstlers Twan de Vos zeigt.

2. Finde Beispiele für die Begriffe *Wohltaten* und *Belastungen*, so wie sie im Text dargestellt sind.

Erweist einer dem anderen so große Wohltaten, dass der ihm viel, ja, alles verdankt, kann dies zur Belastung für die Freundschaft werden, denn wie sollte es jemals wieder aufzuwiegen sein. [...] Nicht nur zu viele und zu große Wohltaten können die Freundschaft infrage stellen, sondern auch zu viele und zu große Belastungen. Den Freund immer aufs Neue mit den eigenen Schwierigkeiten zu befassen, muss den Eindruck in ihm wachrufen, als Schuttablageplatz zu fungieren. Irgendwann verweigert er die Aufnahme weiterer Lasten aus Furcht vor Überlastung. [...] Ein Gespür für das richtige Maß kommt auf dem Weg von Erfahrung und Besinnung zustande, Gefühle sind daran beteiligt: Ahne ich vorweg, das rechte Maß zu



Twan de Vos:  
Freundschaft,  
2004


15 überschreiten, wenn ich mit diesem Problem auf den Anderen zukomme, sehe ich besser davon ab. Stellt sich hinterher das Gefühl ein, [...] zu weit gegangen zu sein, überlege ich besser gleich selbst, wie das wieder auszugleichen und gutzumachen ist.

Wilhelm Schmid: Probleme der Freundschaft. In: der blaue reiter. Journal für Philosophie, 2/12

3. Erzähle davon, wie du schwierige Situationen in einer Freundschaft lösen konntest.

### 4. Zum Vertiefen

Schreibe eine Argumentation zur Frage: Braucht jeder *eine* beste Freundin/*einen* besten Freund?

 Zum Weiterlesen  
3j9d3n

## e | Die drei Formen freundschaftlicher Liebe nach Aristoteles



1. Kennst du den Begriff Tugend? Tragt zusammen, was ihr darüber wisst.
2. Zeichne eine Tabelle mit drei Spalten. Schreibe alle Informationen zu den drei genannten Grundformen der Freundschaft nach Aristoteles ein.

Der griechische Philosoph Aristoteles begibt sich in seiner Schrift „Nikomachische Ethik“ auf verschiedene Denkwege, z.B. um den Begriff Freundschaft zu erklären.

Gründe für eine Freundschaft, so Aristoteles, gibt es dreierlei: das Nützliche, das Angenehme und das Gute. Ein Gegenstand oder ein Mensch werden deshalb geliebt, weil sie entweder „nützlich“ (chresimon), „angenehm“ (hedy) oder „schlechthin gut“ (agathon) sind. Demnach gibt es auch drei Grundformen der freundschaftlichen Liebe (philia): die Nutzenfreundschaft (philia dia to chresimon), die Lustfreundschaft (philia dia to hedy) und die Tugendfreundschaft (philia di areten). Weiter könne nur dann von „Freundschaft“ die Rede sein, wenn es sich um eine Freundschaft zu Menschen und nicht zu Sachen oder leblosen Dingen handelt, was in der Folge bedeutet, dass es Freundschaft zu Sklaven nur dann geben kann, wenn man sie als Menschen und nicht bloß als Mittel zum Zweck betrachtet.

Da die ersten zwei Motive – das Nützliche und das Angenehme – potentiell labil sind, d.h. sich rasch verändern können, und überdies nicht auf den Freund selbst abzielen, sondern eben auf seine Nützlichkeit oder sein angenehmes Wesen, sind sie rein prinzipiell als weniger edel und vornehm und deshalb als wenig erstrebenswert zu betrachten. [...] Nutzenfreundschaften – wie die Gastfreundschaft oder die Polisfreundschaft – und Lustfreundschaften – wie diejenige unter Kindern und Jugendlichen, welche überwiegend vom Affekt\* beherrscht werden – bleiben demnach auf der Ebene des Mittels zum Zweck stehen.

Ganz anders hingegen steht es mit der Tugendfreundschaft, der Freundschaft unter Guten, bei der die Freunde sich um ihrer selbst willen lieben. Diese Art der Freundschaft, so Aristoteles, ist vollkommen, unter anderem auch deshalb, weil sowohl die Nutzen- als auch die Lustfreundschaft in der Tugendfreundschaft bereits enthalten sind. Alles, was schlechthin gut ist, das ist auch im Besonderen gut, d.h. auch für den Einzelnen nützlich und angenehm. Wer das Gute selbst liebt, liebt zugleich auch das Nützliche und Angenehme. [...]

In der Tugendfreundschaft, in der sich Selbstliebe (philautia) und philia vereinen, gehen die Freunde diesen Weg der Selbstverwirklichung gemeinsam. Die Guten, die füreinander jeweils ein „anderes Selbst (allos autos)“ sind, werden demnach auch gemeinsam leben. Darin besteht ihr gutes Leben und ihr Glück. Glück, so Aristoteles, ist erst dann ein solches, wenn man es mit seinen Freunden teilt.

Eugen-Maria Scholak: Freundschaft. Eine Analyse des Instituts für Wertewirtschaft. [www.philosophische-praxis.at](http://www.philosophische-praxis.at) (12.09.2013)

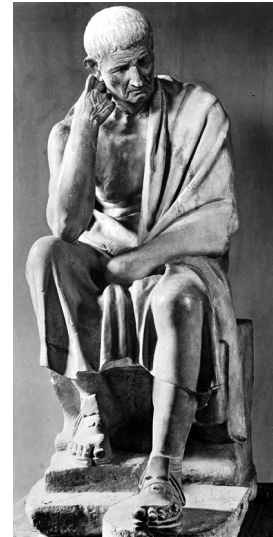
\*Affekt: heftige Gemütsbewegung, Erregung, Leidenschaft

3. Arbeite aus dem Text heraus, welche Grundform Aristoteles für die beste Art der Freundschaft hält und wie er seinen Standpunkt begründet.

4. Formuliere deinen eigenen Standpunkt zur Position des Aristoteles.



5. Lass dich von den Texten auf → S. 238 und 239 zu einem Gedanken-spaziergang zum Thema Freundschaft anregen. Gehe alle Kompetenzschritte → S. 230 und fülle dazu ein Gedankennetz aus.



 Klett Online-Lexikon:  
Aristoteles  
cu48nv

 Aristoteles: Grundformen  
der Freundschaft  
4gh4fx

# Sozial im Netz?

## a | Facebook und Co.



1. Erkläre den Begriff **sozial**.
2. Internetseiten wie Facebook bezeichnet man als „soziales Netzwerk“. Hältst du diesen Begriff für geeignet? Begründe.
3. Welchen Aktivitäten kann man in sozialen Netzwerken nachgehen? Ordne die Silben zu sinnvollen Wörtern. Ergänze die Aufzählung anschließend.

RE TWIT TAK SCHREI PEN AB POS TIEREN  
TERN BEN TEN DEN VER SKY KON



4. Ordne die folgenden Thesen in zwei Gruppen: „Vorteile sozialer Medien-nutzung“ und „Gefahren durch soziale Netzwerke“ für Jugendliche.

Was man im Netz macht, kann man gut vor den Eltern verheimlichen.

Soziale Netzwerke üben eine enorme Anziehungskraft aus.

Auf seiner Plattform kann man sich so präsentieren, wie man will, auch wenn man in Wirklichkeit ganz anders ist.

Durch dein Nutzerprofil können ohne dein Einverständnis Werbepprofile über dich erstellt werden.

Im Netz kann man sich die Aufmerksamkeit verschaffen, die man sonst nicht erhält.

Soziale Medien helfen Jugendlichen auf dem Weg des Erwachsenwerdens.

Lästern, beschimpfen und Lügen über jemanden verbreiten, das geht schnell und anonym.

Facebook hilft Jugendlichen, Freunde zu finden.

Überall auf der Welt kann gelesen werden, was jemand im sozialen Netzwerk preisgibt.

Facebook, Twitter und andere machen die Kommunikation einfach und schnell.

5. Vergleicht eure Einteilungen.
6. Diskutiert über unterschiedliche Zuordnungen und über die Aussagen, die ihr in beide Gruppen einordnen würdet. Begründet eure Standpunkte.

## b | Ganz schön unsozial



1. Tauscht euch darüber aus, welche Verhaltensweisen ihr in sozialen Netzwerken für unsozial halten würdet.



2. Annis fühlt sich ausgeschlossen. Stelle Belege dafür aus dem Text zusammen.

Im Jugendroman „Schwarze Zeit“ wird die Geschichte von Annis erzählt. Sie entdeckt, dass ihre Mutter sie in Bezug auf ihren unbekanntem Vater lange Zeit belogen hat. Gern würde sie sich ihrer besten Freundin Jelena anvertrauen. Diese hatte Annis erst vor kurzem überredet, sich bei Facebook anzumelden. Aber wie aus heiterem Himmel wendet Jelena sich von ihr ab.

Jelena fragte auch mit keiner Silbe nach dem Lover meiner Mutter, den ich in einigen meiner vielen Handynachrichten an sie erwähnte. Sie fragte gar nichts. Sie rief nie von selbst an, sie schickte nur kurze, nichtssagende Antworten auf meine SMS, sie gab sich knapp und war immer in Eile, wenn ich sie per Facebook-Chat anschrieb. [...]

Ich war viel allein. Die Vormittage in der Schule bildeten eine Ausnahme, aber sogar dort war ich irgendwie allein. [...] Was war falsch an mir? Falsch mit mir?

Bei Facebook hatte Jelena heute in ihrer Statuszeile stehen: *In hundertachtundsechzig Tagen ist wieder Sommer! Ich freu mich drauf!* [...] Und ich? Ich schrieb keine Facebooksätze über mein Innenleben. Ich verstand mein Innenleben selbst viel zu wenig, als dass ich andere damit behelligen wollte. [...] *Life is life!!!*, hatte Jelena vor ein paar Stunden auf ihre Seite geschrieben. *Freu mich wie eine Schnee-*



*königin auf heute Abend*, hatte Maren Vandegen zu guter Letzt unter Zoes Kommentar geschrieben.

Ich war überall außen vor. Ich gehörte nirgends dazu. Ich war für alle nur eine Last. Etwas Überflüssiges. [...] Ich schrieb nicht nur nichts. Ich kämpfte gegen das Gefühl an, mich jeden Moment übergeben zu müssen. [...] Irgendwo hatte ich vor ein paar Tagen gelesen, dass es möglich war, sich für ein paar Dollar, bezahlbar per Kreditkarte, ein Set Freunde für die eigene Facebook-Freundliste zu kaufen, wenn man den Wunsch hatte, sein eigenes Image aufzupolieren und vor anderen besser dazustehen.

Jana Frey: Schwarze Zeit. Frankfurt a.M. 2011

3. Über Annis wird bei Facebook oder per Handy nichts Schlechtes berichtet. Dennoch verhält sich Jelena unsozial. Erkläre mithilfe von Textstellen, woran man das erkennen kann.

4. Stell dir vor, Annis erzählt dir, dass sie sich eine Freundeliste gekauft habe. Verfasse einen Dialog zwischen dir und Annis, in dem deine Meinung dazu deutlich wird.

### 5. Zum Auswählen

- Führt eine Umfrage in der Lerngruppe durch über die zeitliche Nutzung von sozialen Netzwerken und die Anzahl der Facebookfreunde. Wertet sie in der Lerngruppe aus.
- Entwirf eine Checkliste für die angemessene Nutzung sozialer Netzwerke und stelle sie der Lerngruppe vor.

 Fragebogen  
66b75i

TESTE DICH



1. Verfolge den Gedankengang einer Erwachsenen über das Erwachsensein. Formuliere dazu für jeden Absatz höchstens zwei Stichpunkte. Schreibe anschließend zu jedem Stichpunkt deine eigenen Gedanken auf. So kannst du beginnen:

Text zum Bearbeiten  
64k4mn

1. Absatz:

- wieder Kind sein wollen
- sich mit kindlichen Erklärungen zufrieden geben

eigene Gedanken:

- Ich möchte manchmal auch wieder ganz klein sein, weil das ein bequemes Leben ist.
- Man lebt einfach in den Tag hinein, aber ...

Hiermit erkläre ich öffentlich meinen Rücktritt vom Erwachsensein

Ich habe beschlossen, ich würde gerne wieder die Bedürfnisse einer 6-jährigen annehmen. Ich möchte zu McDonalds gehen und denken, es handle sich um ein Vier-Sterne-Restaurant. Ich möchte kleine Stöckchen über eine frische Lehmputze segeln lassen und kleine Wellen mit Steinchen machen. Ich möchte denken, dass Smarties besser sind als Geld, weil man sie essen kann. [...]

Ich möchte denken, dass die Welt gerecht ist. Dass jeder in ihr aufrecht und gut ist. Ich möchte glauben, dass einfach alles möglich ist.

Irgendwann in meiner Jugend ... Ich wuchs auf und lernte zu viel. Ich erfuhr von nuklearen Waffen, von Krieg, Vorurteilen, dem Sterben und von misshandelten Kindern. Ich erfuhr von Lügen, unglücklichen Ehen, Leid, Krankheit, Schmerz und Tod. Ich erfuhr eine Welt, in der Männer ihre Familien verließen, um für unser Land zu kämpfen, und wie sie zurückkehrten und ihr Leben in den Straßen beendeten, um ihre nächste Mahlzeit bettelnd. Ich erfuhr eine Welt, in der Kinder wussten wie man tötet ... und töteten!

Was ist mit der Zeit geschehen, zu der wir glaubten, dass jeder ewig leben würde, weil wir das Prinzip des Todes nicht begreifen konnten? Zu der wir glaubten, dass das Schlimmste, was uns in dieser Welt passieren könnte, wäre, dass uns jemand unser Springseil wegnehmen würde oder uns als Letzten in die Handballmannschaft wählen würde. Ich möchte gültig sein gegenüber der Verworrenheit des Lebens und wieder überschwänglich erfreut sein an den kleinen Dingen. Ich möchte zu den Tagen zurückkehren, als Lesen für Spaß stand und Musik rein war. Als das Fernsehen dazu da war, Neuigkeiten zu übertragen oder zur Familienunterhaltung, und nicht, um für Sex, Gewalt und Täuschung zu werben. [...]

Ich möchte wieder einfach leben. Ich möchte nicht, dass meine Tage aus Computerabstürzen, Bergen von Akten und deprimierenden Nachrichten bestehen. [...] Ich möchte an die Kraft eines Lächelns, einer Umarmung, eines netten Wortes glauben, an Wahrheit, Frieden, Träume, an die Vorstellungskraft, die Menschheit und an die Kraft, die davon ausgeht, im Liegen Rauschgoldengel in den frischen Schnee zu formen. Ich möchte wieder sechs sein.

Verfasserin unbekannt

2. Verfasse einen Text über die besondere Rolle deiner Mitmenschen auf deinem Weg des Erwachsenwerdens. Nutze dazu die folgenden Stichpunkte:

*Bedeutung der Gleichaltrigen – Hilfe von guten Freunden – Rolle der Clique – Rolle der Eltern und anderer Erwachsener – sich zugehörig fühlen – für andere da sein wollen – gemeinsam Schwierigkeiten meistern – neue Herausforderungen annehmen – nicht allein sein müssen – seine Ruhe haben wollen*



## Textquellen

**231** Wise Guys: Mein neues Handy, M. & T.: D. Dickopf, © Wise Guys Verlag GbR, Hürth; **232** unter: [www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3044867](http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3044867), B. Gürke: Plötzlich erwachsen, Sächs. Zeitung; **233** C. Schulz-Reiss: So lebt d. Welt. Loewe, Bindlach 2006, S. 113 f.; **234** L. Bloom: Ich, Elias. Ueberreuter, Wien 2009; **235** Witz, Humor u. die Kunst, das Leben zu meistern. Das Beste, Stuttgart 1968; **236** I. Einwohlt: Meine Clique u. ich. Arena, Würzburg 2010, S. 12–15; **237** H. Bennewitz/M. Meier: Vom Peer-Sein im Unterricht. in: Schüler 2010. Szenen, Gruppen, Peers. Hrsg. v. I. Behnken u.a. Friedrich, Seelze, 2010, S. 115–117; **238** M. von Salisch/M. Philipp: With a little help from my friends – Freundinnen u. Freunde als Entwicklungshelfer, in: Schüler 2010, a.a.O, S. 20–23; W. Schmid: Probleme d. Freundschaft, in: der blaue reiter. Journal f. Philosophie 2/2012: Freundschaft. Beziehungen i. digit. Zeitalter. Hrsg. v. S. Reusch. Der Blaue Reiter, Aachen, S. 43 f.; **239** E.-M. Schulak: Freundschaft. Eine Analyse d. Instituts f. Wertewirtschaft, unter: [www.philosophische-praxis.at](http://www.philosophische-praxis.at), © 2009 E.-M. Schulak; **241** J. Frey: Schwarze Zeit. Fischer, Frankfurt a.M. 2011

## Bildquellen

**227** aus: Nadia Budde, Such dir was aus, aber beeil dich! Kindsein in zehn Kapiteln. © S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 2009; **228** Klett-Archiv (Christina Gruhne, Oranienburg), Stuttgart; **231** Thinkstock (iStockphoto), München; **232.li.** Imago, Berlin; **232.re.** Getty Images (NBC/NBCU Photo Bank/Paul Drinkwater), München; **233.o.li.** Fotolia.com (Bobo), New York; **233.o.mi.** Mauritius Images (Alamy), Mittenwal; **233.o.re.** Picture-Alliance (dpa), Frankfurt; **233.u.** Anzenberger Agency (Chris Sattlberger), Wien; **234** Colourbox, Berlin; **235.li.** Fotolia.com (JPC-PROD), New York; **235.re.** Thinkstock (Pixland), München; **236** shutterstock (luca amedei), New York; **237** Getty Images, München; **238** Twan de Vos. © VG Bild-Kunst, Bonn 2013; **239** Getty Images (Popperfoto), München; **240** Fotolia.com (kraifreedom), New York; **241** all images direct (Bernard Jaubert), Deisenhofen

**Sollte es in einem Einzelfall nicht gelungen sein, den korrekten Rechteinhaber ausfindig zu machen, so werden berechnete Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Regelungen abgegolten.**